

Neues Mitglied unseres Vereins

Objekttyp: **Index**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **29 (1973)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Presse-Foyer
Münstergasse 9
8001 Zürich

G

privilegierten, von Kaderleuten, Parteifunktionären und Technokraten.

Kollektive Führung

Ganz unzweifelhaft war die Kulturrevolution, wie der bundesdeutsche Publizist Joachim Schickel festhält, eine «Mobilisierung der Massen». Deshalb tritt dem Besucher heute auch nicht mehr der machtvolle Einzelfunktionär entgegen, sondern überall das «revolutionäre Komitee». Diese kollektive Führung soll verhindern, dass der Bevölkerung entfremdete kleine und grosse Machthaber sich einrichten.

Die Auswirkungen der kollektiven Durchstrukturierung Chinas — die wohl vor der relativ kleinen, aber um so mächtigeren Führungsgruppe um Mao Tse-tung und Tschu Enlai haltmacht — sind differenziert: Die Familie, als kleinste gesellschaftliche Zelle, wurde nicht zerstört. Sie ist dem Anschein nach intakter als die Familie der industrialisierten abendländischen Welt. Die Generationen leben immer noch zusammen, sie tun dies sogar auf kleinem Wohnraum.

Der Versuch, den egoistischen Menschen zum altruistischen Menschen umzuerziehen, mithin einen Menschen heranzubilden, der seine individuelle Erfüllung und Selbstverwirklichung in einer gemeinsamen Leistung findet, ist in vollem Gang. Er fordert indessen auch Opfer: junge Menschen etwa, die sich nicht in ein soziales System eingliedern können, das ihnen nur beschränkt eine freie Berufswahl und kaum eine freie Wahl des Arbeitsplatzes lässt. Flüchtlinge in Hongkong berichten von diesen Schwierigkeiten.

Trotzdem dürfte es nicht richtig sein, von einer Unterdrückung des Volkes zu reden. Man hat in China nie den Eindruck, sich in einer Atmosphäre der Unterdrückung zu bewegen, weder in den Strassen der Grossstädte, noch in den Fabriken, noch draussen in den Landkommunen. Die Menschen bewegen sich ungezwungen, sind fröhlich, eher gemächlich, ja sogar geniesserisch, wenn sie zusammen Bier trinken, Melonen verzehren oder vor dem Hause Schach und Karten spielen.

Sicher, es handelt sich um Impressionen, um Beobachtungen, die unter anderem auch damit zusammenhängen mögen, dass die Staatsmacht im Alltag nicht penetrant in Erscheinung tritt, nicht einmal vor den offiziellen Gebäuden, wo stets eher lässig wirkende Milizionäre wachen.

Überzeugung als Antrieb

Im chinesischen Alltag herrscht nicht eine Atmosphäre der Unterdrückung, sondern eine der Überzeugung. Die Überzeugung ist auch der Antrieb für die in allen Sparten erstrebte Produktionssteigerung, nicht das traditionelle westliche Profitstreben.

Das rote Reich der Mitte wird manches noch lange nicht erreichen. Doch der Glaube an den gemeinsamen Erfolg ist unerschütterlich. In diesem Glauben haben sich die chinesischen Menschen eingerichtet, unter dem Bild ihres Moses, der sie ins gelobte Land geführt hat: Mao Tse-tung.
Lilian Uchtenhagen

Neues Mitglied unseres Vereins

Als neues Mitglied unseres Vereins heissen wir herzlich willkommen.
Fräulein Marguerite Heubi, Schützenmattstrasse 8, 8802 Kilchberg